

Eine IT-Ablösung ohne Übergangsprobleme und mit der Unterstützung von Branchenspezialisten? Das gibt es tatsächlich: von der MIRUS Software AG in Davos.

«Unsere Bedürfnisse werden wahrgenommen»

Sie stecken in der Ablösung Ihrer bisherigen HR Management Applikationen. Welche MIRUS Module werden Sie einsetzen?

Ursi Greutmann: Wir setzen die Personaleinsatzplanung, die biometrische Zelterfassung und auch das Mitarbeitermanagement (Lohnbuchhaltung) ein, zudem hat MIRUS für uns diverse Schnittstellen zu internen Programmen entwickelt.

Haben Sie davor auch andere Anbieter zum Gespräch geladen?

Judith Sparber: Ja, wir haben mindestens sieben Lieferanten begrüsst.

U.G.: Für mich war es eigentlich sofort klar. Auch von den Kosten her fanden wir die MIRUS-Lösung ein gutes und vor allem transparentes Angebot. Bei allen anderen Anbietern waren immer zusätzliche Programmierungsaufwände nötig um die gastgewerbespezifischen Anforderungen zu erfüllen. Was wiederum bedeutet, dass diese Spezifikationen bei jeder Änderung von aussen neu programmiert werden müssen.

Es wären laufende Kosten entstanden?

U.G.: Genau! Was wir bisher auch immer hatten. Auch bei MIRUS bekommen wir die betriebsspezifischen Anpassungen nicht gratis. Aber die branchenspezifischen Anpassungen, wie zum Beispiel Anpassungen des Gesamtarbeitsvertrages, werden uns im Rahmen des MIRUS Wartungsvertrages ohne Zusatzkosten geliefert.

Gab es weitere Punkte, die Sie letztlich für MIRUS eingenommen haben?

J.S.: Die Branchentauglichkeit, ganz klar. Die meisten unserer Bedürfnisse sind abgedeckt. Wir schätzen an MIRUS auch, dass die Kommunikation kein Einbahnverkehr ist. Wir werden sehr stark vom Einfluss von MIRUS profitieren können.

War die Marktführerschaft von MIRUS für Sie wichtig?

U.G.: Das hat für uns keine entscheidende Rolle gespielt. Ich habe die Referenzliste gelesen: Eine lange Liste von Gastro- und Hotelunternehmen.

Mövenpick Hotels & Resorts und die Marché-Restaurants werden künftig mit MIRUS

Software im Backoffice arbeiten.

Ursi Greutmann und Judith Sparber erklären warum.

J.S.: Nein, denn diese Lösungen bietet ja sonst einfach niemand an. Natürlich mussten wir unsere Entscheidung begründen, und da spielen immer viele Faktoren mit. Die Referenzliste war eine zusätzliche Hilfe.

Ihr persönlicher Eindruck von der Firma MIRUS?

J.S.: Nach Gesprächen mit diversen Anbietern habe ich einen grossen Unterschied festgestellt: MIRUS war sehr unkompliziert und hat nicht ins Schema der andern IT-Anbieter gepasst. MIRUS ist nicht mit einer Riesenpräsentation hier angekommen, sondern war sehr persönlich und nicht zu technisch ausgerichtet. Alle anderen waren zwar gute Verkäufer, aber MIRUS hat sofort begriffen, wo uns der Schuh drückt und umgehend entsprechende Lösungen angeboten.

Judith Sparber, ist Head of Human Resource International und der Marché und Mövenpick Restaurants Schweiz und betreut 36 Betriebe mit 1300 Mitarbeitenden.



Wie gross war die Rolle der Swissness und jener der zu investierenden Gelder?

U.G.: Wer der Schweizer Gastronomie eine Software verkaufen will, braucht Swissness. Schon alleine wegen der vielen spezifischen Gesetze und Verträge. Der Preis war jedoch auch ein Argument, ganz klar.

Versprechen Sie sich für die Zukunft auch Vorteile bei der Rekrutierung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?

U.G.: Ja sicher, wer in dieser Branche arbeitet, stolpert früher oder später über die Software von MIRUS.

J.S.: Wir sparen uns damit Einarbeitungszeit, weil etliche neue Mitarbeitende die MIRUS Software schon kennen. Sie wird ja teilweise an den Hotelfachschulen als Unterrichtsmittel eingesetzt.

Wie sieht es mit der Zweitsprachigkeit der Software aus?

U.G.: Dreisprachig! Ein ganz klarer Vorteil.



Ursi Greutmann ist Leiterin Human Resource Management von Mövenpick Hotels & Resorts, die in der Schweiz fünf Hotels mit etwa 700 Mitarbeitern betreibt.

Haben Sie die MIRUS Applikationen als Test laufen lassen?

J.S.: Wir hatten zwei Marché-Testbetriebe und ein Hotel, wo wir während einem Monat Schulungen und Testläufe gemacht haben.

In einem Monat vom Testlauf zum Betrieb?

U.G.: Ja, so ist es.

Wie lässt sich die MIRUS Software in Ihre konzernweite Informatikstrategie einbinden? Waren neue Schnittstellen zu Head- und Front-Office nötig?

J.S.: MIRUS hat natürlich diverse Schnittstellen angepasst oder neu programmiert, wie zum Beispiel die sehr wichtige Schnittstelle in das interne Berichtssystem. Das hat hervorragend funktioniert. Es bestehen natürlich auch weitere Schnittstellen wie in die Finanzbuchhaltung oder zur Pensionskasse, auch für diese Schnittstellen ist eine reibungslose Funktionalität mit MIRUS gegeben.

Sind die «neuen MIRUS-Arbeitsplätze» zentral oder in den einzelnen Betrieben angesiedelt?

J.S.: In den einzelnen Betrieben und den HR Abteilungen, wobei die biometrischen Zelterfassungsgeräte lokal betrieben werden und die MIRUS Applikationen über eine zentrale Serverstruktur laufen.

Sehen Sie dank MIRUS Einsparmöglichkeiten?

U.G.: Ja, wir haben zentral Einblick in die Planung im Voraus. Und Geld sparen kann man nur mit einer guten Planung. Wir sehen nicht erst bei der Kontrolle, dass die Aufwände aus dem Ruder gelaufen sind. Denn dann ist es zu spät.

Wie beurteilen Sie die Bedienerfreundlichkeit der MIRUS Software nach Ihren bisherigen Erfahrungen?

U.G.: Die Umstellung auf das Planungsmodell war für die Abteilungsleiter nicht einfach.

MIRUS der Schweizer Marktführer im Bereich Backoffice Software für Hotel-, Tourismus- und Gastronomie-Betriebe, mit Hauptsitz in Davos und Niederlassung in Lausanne, betreut in der Schweiz mehr als 2500 Kunden mit diesen Modulen:

- › MIRUS Mitarbeitermanagement
 - › MIRUS Personaleinsatzplanung
 - › MIRUS biometrische Zelterfassung
 - › MIRUS Finanzbuchhaltung
 - › MIRUS Budgetierung & Kostenstellenrechnung
 - › MIRUS Anlagebuchhaltung
 - › MIRUS elektronische Archivierung
- MIRUS Programme sind frei kombinierbar, sowie L-GAV- als auch gesetzeskonform, können mit Schnittstellen an Fremdprogramme angebunden werden und sind webbasiert oder als lokale Installation erhältlich.

www.mirus.ch
info@mirus.ch



Wir versuchen, zusammen mit MIRUS Wünsche der User zu erfüllen da wo die Programme es ohne allzu grossen Aufwand zulassen. Mit der Gewissheit, dass diese Anpassungen auch anderen MIRUS Kunden zu gute kommen!

Sie werden auf der Seite von MIRUS auch gehört?

U.G.: Wir werden sehr schnell gehört. Wir bekommen aktuell ein Update mit unseren letzten Anregungen ...

J.S.: ... die wir vor zwei Tagen weitergegeben haben. Das ist natürlich super. Ich habe den Eindruck, dass unsere Bedürfnisse wirklich wahrgenommen werden.

Sie erhalten künftig regelmässige Updates an den L-GAV oder an neue gesetzliche Regelungen automatisch aufgespielt.

U.G.: Wir müssen vor allem nicht in der Zeitung lesen, was sich ändern wird. Klar erfahren wir Änderungen auch so, aber MIRUS erklärt zusätzlich. Die meisten Änderungen fließen jedoch im Rahmen des Wartungsvertrages kostenlos in die neue Programmversion ein und MIRUS teilt uns zusätzlich im Voraus auch mit, wenn Neuerungen anstehen. Das alles erleichtert unsere Arbeit schon sehr.

Sie profitieren künftig von der 24-Stunden-Hotline. Werden Sie diese auch in Anspruch nehmen?

U.G.: Bei den ersten Einsätzen der Schnittstellen und der Software haben wir natürlich rege Gebrauch gemacht von der ständig verfügbaren Hotline. So konnten wir um 22 Uhr dem Programmierer ein Problem betreffend der Schnittstelle schildern und um 23 Uhr hatten wir die Lösung auf dem Rechner.

Wie war das Echo in den Betrieben?

U.G.: Ich hatte Opposition von den Küchenchefs erwartet, die ja autonomes Arbeit gewohnt sind. Nichts dergleichen ist eingetreten, die Küchenchefs arbeiten sehr gut und effizient mit MIRUS.